

S

Saint-Simon, Claude-Henri de Rouvroy, Comte de (17. 10. 1760 Paris—19. 5. 1825 Paris), Vertreter des kritisch-utopischen Sozialismus. S. entstammte einem alten Adelsgeschlecht, seinen Grafentitel legte er während der Französischen Revolution von 1789—1793 ab. Als Offizier der französischen Armee nahm S. am Befreiungskrieg in Nordamerika teil und kehrte 1783 nach Frankreich zurück. In den Jahren der Französischen Revolution, die er von bürgerlich-liberalen Positionen aus begrüßte, erwarb er ein großes Vermögen, das er 1797 wieder verlor. Unzufrieden mit den Ergebnissen der Revolution, mit dem offenen Widerspruch zwischen den produktiven Potenzen der bürgerlichen Gesellschaft und ihrem Vermögen, diese zum Wohle aller zu entfalten, plante S. in der Folgezeit, deren Ergebnisse mit Hilfe seiner Gesellschaftslehre zu korrigieren. Bei der kritischen Überprüfung der Geschichtsphilosophie der Aufklärung (besonders Condorcets) entwickelte er eine Geschichtsauffassung, die nicht nur die bestehende bürgerliche Gesellschaft in Frage stellte, sondern auch Ansätze einer materialistischen und dialektischen Betrachtungsweise enthielt. Er kritisierte die Widersprüche zwischen wachsendem Reichtum, Parasitismus sowie Vergeudung und Armut und zunehmendem Elend. Den Ausgleich der Gegensätze erhoffte er durch die Abschaffung der Erbschaft, gleiche Möglichkeiten für alle, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, und durch die umfassende Nutzung der Möglichkeiten der industriellen Entwicklung. S. verband dabei Ansätze der materialistischen Geschichtsauffassung mit ersten Einsichten in die Dialektik des historischen Prozesses. Er betonte die

Rolle der materiellen Faktoren der Produktion, d. h. der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse. S. erkannte den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Wissenschaft und Technik sowie der Veränderung der sozialen Beziehungen und politischen Verhältnisse. In seinen »Briefen eines Genfer Bürgers an seine Zeitgenossen« (1802) und in der Schrift »Zur Reorganisation der europäischen Gesellschaft« (1814, gemeinsam mit Augustin Thierry) formulierte S. mit dem Versuch der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Theorie von der Gesellschaft die Grundzüge für deren Reorganisation. Er begründete die Rolle der Produzenten in der Gesellschaft und leitete die sozial-ökonomische Stellung der Klassen als deren wichtigstes Charakteristikum ab. In seinen späteren Schriften »Der Organisator« (1820), »Das industrielle System« (1822) und »Das neue Christentum« (1825) nahm er viele Merkmale der sozialistischen Gesellschaft vorweg. Besonders in diesen Schriften findet sich die »geniale Weite des Blicks . . ., vermöge deren fast alle nicht streng ökonomischen Gedanken der späteren Sozialisten bei ihm im Keime enthalten sind«. (MEW, 19, S. 196) Das unreife Stadium der kapitalistischen Verhältnisse, der daraus resultierende Entwicklungsstand des Proletariats als Klasse, ließ jedoch eine wissenschaftliche Einschätzung der Klassenkräfte und ihrer Ziele noch nicht zu. S. wollte seine Ideen, die Politik zur Wissenschaft von der Leitung der Produktion zu machen und dadurch die bestehenden Verhältnisse zu verändern, durch Agitation und Appelle realisieren. Enttäuscht über die dadurch erzielten geringen Fortschritte, unternahm er 1823 einen Selbstmordversuch. Mit